

Kleine Nachrichten

Die Epidemie des Subitopses.

Berlin, 19. Dezember. Die in den letzten Tagen bei der Berliner Polizei erhaltene zahlreichen Anzeigen über die Tätigkeit eines Subitopses sind von der Kriminalpolizei aufgeführt worden. Die Täter sind die betreffenden Mädchen selbst, die auf eindringliches Verbot hin gehandelt, sich das Haar selbst abgeschnitten zu haben, um auf diese Weise von ihren Eltern die Erlaubnis zum Tragen des Subitopses zu erzwingen.

Urteil wegen Aufforderung zur Revolution.

Leipzig, 19. Dezember. Vor dem Staatsgerichtshof zum Lande der Republik hatte sich heute der verantwortliche Schriftleiter der Bergischen Volksstimme in Remscheid wegen zweier Artikel zu verantworten, die in der Nummer vom 18. August d. J. erschienen sind und in denen zur Revolution aufgefordert wird. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Gefängnisstrafe für Steuerverweigerung.

Kottbus, 19. Dezember. Das Kreis-Schöffengericht Kottbus verurteilte den Führer des Kreisverbandes Kottbus, Ritterausbesitzer von Nagel, auf Grund einer Verurteilung des Reichspräsidenten, wonach unter Strafe steht, wer öffentlich oder in einer Versammlung auffordert, einer Feuerlichen oder sonstigen Verhinderung nicht zu gehorchen, zu einem Monat Gefängnis; an Stelle der Gefängnisstrafe tritt eine Geldstrafe von 2000 Mark, außerdem ist eine Buße von 400 Mark zu zahlen. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß v. Nagel in zwei großen Versammlungen in Kottbus und Hirschow die Anwesenden aufforderte, ihre Steuern vorerst nicht zu entrichten. In der Landverbesserung sind denn auch Fälle von Steuerverweigerung vorgekommen.

Ferien des Bayerischen Landtages.

München, 19. Dezember. Das Plenum des Landtages ist heute in die Weihnacht- und Neujahrsferien eingetreten, nachdem eine Reihe von Gesetzentwürfen und Anträgen verabschiedet worden waren.

Nicht Personen bei einem Mauererinsturz verschüttet.

Neumünster, 19. Dezember. Bei dem Neubau des Allgemeinen Bau- und Sparvereins für Neumünster und Umgebung in Neumünster ereignete sich ein schweres Baumunglück. Der Rohbau und das Dachgerüst des dritten Stockwerkes waren soweit vorangeschritten, daß die Mauerwerkstücke sich auf dem Boden abstützten — es befanden sich noch 18 Handwerker auf dem Bau — als sie ein Stück des großen Gebäudes mit dem inneren Gerüst in sich zusammenfiel. Acht Personen wurden unter den Trümmern begraben. Nach langen Bemühungen gelang es, einen Maurer und einen Zimmermann als Leichen zu bergen, vier weitere Arbeiter wurden in schwerem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Spanische Grenzverwahrung.

Paris, 19. Dezember. Der Madrider Korrespondent des „Journal“ berichtet, daß die Überwachung der französischen und portugiesischen Grenze verstärkt worden sei. Zu diesem Zweck seien vier Bataillone Gebirgsjäger aufgestellt worden. Weitere Bataillone stehen in Madrid bereit, um schnell an die Grenze transportiert werden zu können, wenn ihre Anwesenheit sich als notwendig erweisen sollte.

Drohende Spaltung der italienischen Faschisten.

Rom, 19. Dezember. Die Ablehnung der Demission des faschistischen Vizepräsidenten der Kammer, des Abg. Cinnia, könnte zu einer Spaltung der faschistischen Partei führen, da dem radikalen rechten Flügel der Partei ein gemäßigter Flügel gegenübersteht. Man spricht von Austritten der oppositionellen Parlamentarier.

Sächsischer Landtag

Dresden, 19. Dezember. Der Landtag erledigte in der heutigen letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien noch 21 Gegenstände. Auf den öffentlichen Tribünen wohnten dem ersten Teil der Verhandlungen zahlreiche Schülerinnen der sächsischen Handelshochschule bei. Zwei Vorträge über den Landeskulturrat und die Bewilligung von Staatskrediten für die Landwirtschaft fanden in der Schlussberatung Annahme. Eine ausgiebige Aussprache zeitigte der Gesetzentwurf über Ermäßigungen der Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer. Die drei Modifikationspartien empfahlen Annahme der Regierungsvorlage, deren Bestimmungen wirtschaftlich tragbar und politisch erfüllbar seien. Deutschnationale, kommunistische und linkssozialistische Redner vertraten die von ihren Fraktionen eingebrachten Minderheitsanträge, in denen weitergehende Steuererleichterungen gefordert wurden. Finanzminister Dr. Reinhold warnte ernstlich davor, das sofortige Inkrafttreten des Gesetzes durch Annahme der Minderheitsanträge zu gefährden. Er teilte ferner mit, daß die sächsische Regierung mit der Reichsregierung ein gemeinsames Programm zur Steuerentlastung ausgearbeitet habe, das die übermäßigen Steuerbelastungen der deutschen Wirtschaft abbaue. Interessant war die Erklärung des Sozialisten Hellisch, daß die Besorgnisse der sozialdemokratischen Partei, daß mit den Steuerermäßigungen den Besitzenden ein Geschenk gemacht werden könnte, im Ausschuss durch den Finanzminister zerstreut worden seien. Die Steuerermäßigungen würden sich zwar nicht in einer Senkung der Warenpreise auswirken, wohl aber dazu beitragen, die Konkurrenzfähigkeit der sächsischen Industrie zu heben. Sämtliche Minderheitsanträge wurden abgelehnt und der Entwurf entsprechend dem Mehrheitsantrag gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten angenommen. Annahme fanden auch die Gesetze über eine Unterstützung der Rentner der Altersrentenbank und über die Neuregelung der staatlichen Rubelstands- und Hinterbliebenenbezüge der Kirchschullehrer. Gegen letzteres Gesetz stimmten natürlich die Kommunisten. Drei Anträge, die sich mit Beamtenfragen befassen, wurden an den Befoldungsausschuss verwiesen. Die politischen Gegenstände traten noch einmal bei Beratung des deutschnationalen Antrages über das Waffentragen der Militärvereine in Erscheinung. Die Kommunisten und Linkssozialisten witterten gegen die Militärvereine als die „letzten Reste des monarchistischen Staates“. Die Abstimmung über diese Angelegenheit war nicht so einfach. Sie fand über zwei negative Anträge des Ausschusses statt, die beide mit 33 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 27 der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurden. Den Rechtssozialisten, deren Bänke spärlich besetzt waren, wurde von den Kommunisten vorgeworfen, sie hätten ihre Leute abkommandiert, um die Ausschüsse zu Hilfe zu bringen. Das positive Ergebnis der Abstimmung war, daß die Regierung ersucht wurde, die Verordnung Lipinski gegen das Waffentragen der Militärvereine aufzuheben. Darauf mußten bekanntlich die Militärvereine für jeden Ehrenkrieger die Genehmigung einholen. Den Kommunisten boten ein Antrag und zwei Anträge über die Morde in Limbach am 28. Mai und 27. Juli 1918 mitkommene Gesetzentwürfe, an denen die von ihnen beauftragte Hilfspolizei vom Leber zu ziehen. Ent-

Die Weihnachts-Nummer des Wilsdruffer Tageblattes

vom 25. Dezember erscheint bereits am 24. Dezember nachmittags 1/2 Uhr und wird sich als Heftnummer durch einen besonders reichen Inhalt auszeichnen. Die Nummer liegt drei Tage lang aus; Anzeigen, die darin erscheinen, dürfen daher einen hohen Wertwert besitzen. Damit wir die Gewähr für eine geschmackvolle Ausführung des Satzes übernehmen können, bitten wir höflich,

größere Anzeigen u. Verlobungs-Anzeigen

möglichst sofort aufzugeben. Schluß der Annahme von Anzeigen für die Weihnachtsnummer am Dienstag den 23. Dezember nachmittags 5 Uhr.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Es wurden ein Antrag und mehrere Anfragen behandelt, die sich mit Vorgängen bei politischen Versammlungen und Veranstaltungen beschäftigten, die zeitlich schon lange zurückliegen. Die Vertreter der Regierung stellten die Vorgänge so dar, wie sie sich auf Grund der amtlichen Erörterungen abgespielt haben. Das Haus vertagte sich sodann bis zum 14. Januar.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. Dezember 1924.

Werkblatt für den 21. und 22. Dezember.

Sonnenaufgang 8¹¹ (8¹²) | Mondaufgang 1¹⁷ R. (2¹⁷ R.)
Sonnenuntergang 8⁴ (8⁴) | Monduntergang 1¹¹ R. (1¹¹ R.)
21. Dezember, 1853 Die Dichterin Johanna Kutz in Stuttgart geb. — 1870 Vergeblicher Ausfall der Franzosen aus Paris bei Le Bourget.
22. Dezember, 1855 Der Literaturhistoriker Kay nach in München geb. — 1917 Beginn der Reichsbewegungsarbeiten in Breslau.

Der Spuk der Thomasnacht.

Zum 21. Dezember.

Mit der Nacht, die dem kürzesten Tag des Jahres vorangeht, verbindet der Volksglaube ein Gemisch der seltsamsten Wunderbräuche, denn die Thomasnacht ist keine Nacht wie jede andere, sondern eine Spuknacht, in der die „wilde Jagd“ umgeht und schlimme Geister den Menschen zu schaden suchen. In der Thomasnacht ist die Spuknacht nicht wie in anderen Nächten mit dem Glodenschlag der ersten Stunde zu Ende, sondern sie dauert bis zum Morgendämmern an. Auch ist die Thomasnacht dadurch ausgezeichnet, daß man in ihr einen Blick in die Zukunft tun kann. Abergläubische Menschen meinen die zukünftigen Dinge durch Klei- oder Wachsziehen erfahren zu können oder durch das sogenannte Eierlegen, das darin besteht, daß man ein Ei in einen Topf mit Wasser schlägt und nun aus der Form, die es bildet, wahrzusagen versucht. Selbstverständlich besitzen auch die Träume, die man in der Thomasnacht träumt, prophetische Bedeutung. Vieles herrscht der Glaube, daß alljährlich in der Nacht, die die Kirche dem heiligen Thomas, dem anfangs ungläubigen Jünger Christi, geweiht hat, alle Toten, die im Leben den Namen Thomas trugen, aus ihren Gräbern herauskommen und auf ihren Schuppheiligen warten müssen, der denn auch in einem feurigen Wagen auf den Kirchhof gefahren komme und sie segne, worauf sie erst wieder ihre Gräber zurückfinden.

Der goldene Sonntag, der mit dem 4. Advent vor der Tür steht, mahnt nun ernstlich, die letzten Weihnachtseinkäufe zu bewirken, und so dürfte denn der morgige Sonntag der Haupttag für unsere Geschäftswelt sein. Es gewinnt fast den Anschein, als sollten wir auch dieses Jahr wieder sogenannte grüne Weihnachten feiern, wenn der Winter, der nun nach dem Kalender am 25. Dezember offiziell seine Herrschaft antritt, sich im letzten Augenblick nicht noch auf seine ihm zukommende Aufgabe besinnt und uns zum Heile eine Schneedecke bescheidet, die erst eine wirklich frohliche weihnachtliche Stimmung in den Herzen der Menschen auslöst. Möge der Ausfall des goldenen Sonntags für die großen wie kleinen Geschäfte recht befriedigend werden.

Weihnachtsdienst beim Postamt. Am 24. Dezember Scholterdienst von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, letzte Briefkastenleerung von 6.15 bis 7 Uhr nachmittags; am 25. Dezember Dienst wie Sonntags, außerdem Postaufstellung im Ort und Land; am 26. Dezember Dienst wie Sonntags, Orts- und Landaufstellung wie.

Der Bedarfzug, der werktags abends außer Sonnabend von Freital nach Wilsdruff einlegt, ist, auf den amtlichen Fahrplänen aber nicht verzeichnet, verkehrt ab Posthappel 6.08 Uhr, Zauderode 6.15 Uhr, Wurawitz 6.23 Uhr, Kesselsdorf 6.42 Uhr, Grumbach ab 6.50 Uhr abends.

Ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen ereignete sich gestern kurz vor 4 Uhr an der in Autofahrerkreisen bekannten und auch gefürchteten Straßenkreuzung beim Gasthof in

Unsere Postbezieher bitten wir

den Bezug auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ für den kommenden Monat beim zuständigen Postamt, soweit es noch nicht geschehen ist

sofort zu erneuern.

Bei verspäteter Bestellung treten am 1. Jan. Unterbrechungen in der Lieferung ein, außerdem verlangt die Post für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr. Es genügt, einen Zettel mit der genauen Adresse in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger den Zettel mitzugeben.

Grumbach, wo schon so mancher Unfall zu verzeichnen gewesen ist. Zu genannter Zeit fuhr ein kleinerer, von Wilsdruff kommender Kraftwagen auf ein großes Dresdner Auto, das nach Chemnitz überführt werden sollte. Durch die Wucht des Zusammenpralls überfiel sich der kleinere Kraftwagen, die vier Insassen wurden sämtlich, wenn auch glücklicherweise leichter verletzt. Beide Fahrzeuge wurden sehr stark beschädigt, sie mußten in Autowerkstätten abgeschleppt werden.

Ferkelmarkt am 19. Dezember. Am heutigen Markttag wurden 61 Stück Ferkel eingebracht. Der Preis bewegte sich zwischen 12 bis 22 Mark für das Stück. Der nächste Ferkelmarkt findet anlässlich des Weihnachtsfestes erst am 2. Januar 1925 statt.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff. (Jahresbericht.) Seit Wiedereröffnung — am 1. Juli 1924 — wurden bis Jahreschluss 1331 Stück Ferkel eingebracht. Möge der Ferkelmarkt von seiten der Landwirte im neuen Jahre besser beschickt werden als in diesem Jahre, damit er wieder die Höhe erreicht wie vor dem Weltkrise.

Der Männergesangsverein „Sängertrupp“ veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 1/2 Uhr für die Kinder seiner Mitglieder eine schlichte Weihnachtsfeier im „Löwen“. (Vgl. Inf.)

Verbot des Mitführens von gefährlichen Werkzeugen bei Versammlungen und Aufzügen. Das Ministerium des Innern hat unter dem 18. Dezember folgendes bekannt: 1. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wird das Mitführen von Spaten, Eisenstangen, Holzstümpfen und ähnlichen Werkzeugen, die zur Verletzung von Menschen oder zur Einschüchterung dienen können, bei Versammlungen und Aufzügen hiermit verboten; 2. Zuwiderhandlungen werden, vorbehaltlich des § 19 Nummer 2 des Reichsverstrafgesetzes, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Einspruch gegen die Reichstagswahl. Der Reichsbund für Aufwertung hat mit einer Eingabe vom 17. Dezember bei dem Reichswahlleiter Einspruch gegen das Ergebnis der Reichstagswahl vom 7. Dezember erhoben. Der Einspruch gründet sich auf die Proklamation der Reichsregierung, keine Splitterparteien zu wählen, während Artikel 20 und 21 der Reichsverfassung besagen, daß die Abgeordneten Vertreter des Volkes (nicht Abgeordnete einer Partei) seien. Weiter wird als Begründung angeführt, daß am Tage vor der Wahl Zeitungen, namentlich die Amtsblätter eines als amtlich bezeichneten abgeschlossenen Stimmzettels, der nur die Parteien von 1 bis 9 verzeichnete, veröffentlicht und Listenverbindung des Bundes für Aufwertung mit der deutschnationalen Partei von den Kreiswahlleitern nicht berücksichtigt worden sei.

Der Bezirkskultur Arzt vor dem Disziplinargerichtshof. Vor dem sächsischen Disziplinargerichtshof begann am Donnerstagvormittag die Hauptverhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen den Bezirkskultur Arzt Abgeordneten Arzt wegen seines Verhaltens zur ehemaligen Regierungsärztin Krieger. Die Verhandlung, in der es sich meist um Erörterung von Dingen handelte, die man aus nachgelagerten Gründen in einer Sitzung gar nicht wiedergeben kann, zog sich bis in die Nachstunden hinein. Der Angeklagte wurde zu einem Verweis verurteilt; die Kosten sind von der Staatskasse zu übernehmen.

Grumbach. (Bürgermeisterfrage.) Der Beschluß der Gemeindevorordneten, einen nichtberufsmäßigen Bürgermeister künftig anzustellen, beschloß die Bezirksausschuss in seiner letzten Sitzung, da die Amtshauptmannschaft gegen den Beschluß Einspruch erhoben hatte. Der Einspruch wurde mit 5 gegen 4 Stimmen gutgeheißen. Für den Einspruch stimmten die Sozialdemokraten und Bürgermeister Benndorf (Kommunist). Darnach ist unsere Gemeinde gehalten, wieder einen berufsmäßigen Bürgermeister anzustellen. Der Gemeinde steht nunmehr das Einspruchsrecht bei der Kreisoberhauptmannschaft offen.

Sachlen und Nachbarchaft

Pirma. (Ein dreifacher Ueberfall durch einen Klingelstähler.) Am Donnerstagvormittag begab sich eine Frau in der Albertstraße, nachdem sie ihre Wäsche ausgehängt hatte, wieder in ihre Parterrewohnung. In einem ihrer Zimmer bemerkte sie zu ihrem Schrecken einen Fremden, der sie aufforderte, ihn vorbei- und herauszulassen. Da die Frau nicht logisch den Weg freigab, erhielt sie mit einem Tischschläger einige Schläge ins Gesicht, so daß sie Verletzungen davontrug. Da die Hilferufe der Frau nicht beachtet wurden, konnte der Räuber entkommen. Man nimmt an, daß es sich um einen Klingelstähler handelt, die, wenn niemand öffnet, mittels Sperrhaken selber öffnen, um dann die Wohnung zu berauben. Daß er sich auf einen guten Raub vorbereitet hatte, geht daraus hervor, daß er ein Fahrrad mit einem Gepäckträger am Hinterrade und eine braune Tasche am Fahrradrahmen befestigt hatte. Außerdem trug er selbst noch einen Knäuel.

Neustadt. (Diebstahl.) Am 16. d. M. gegen 8 Uhr vormittags, als sich ein alleinstehendes Ehepaar außerhalb der Wohnung auf Arbeit befand, war ein Dieb durch das offene Schlafstübchenfenster in die Wohnung eingestiegen und hatte Kleidungsstücke, Wäsche und Lebensmittel entwendet. Erst als die Wohnungsinhaber mittags heimkamen, wurde der Diebstahl bemerkt. Schon am Tage vorher hatte sich ein gewisser Hille aus Selgersdorf (Tschschlowawski) immer in der Nähe des Grundstücks umhergetrieben. Er kommt auch als Täter in Frage. — Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, verdächtige Elemente sofort der Polizei zu melden.

Großenhain. (Ein Riesenschwein von 825 Pfd.) Der Fleischermeister Walwalski aus Großenhain-Müßitz konnte ein Schwein zur Schlachtkammer bringen, das nicht weniger als 825 Pfd. wog. Das Schwein war vom Gutsbesitzer Reibig (Warda) gezüchtet.

Seiffenborsdorf i. S. (Räuberlicher Ueberfall auf eine Kassendeam.) Auf dem Wege zur Post wurde die Beamtin Hennig der Postkasse plötzlich von einem Manne überfallen, der ihr die Posttasche entreißen wollte. Das kräftige Mädchen wehrte sich aber. Dabei wollte der Räuber die Ueberfallene erschließen. Er gab einen Schuß ab, der glücklicherweise nicht traf. Ein des Weges kommender Gemeindebeamter verfolgte den Räuber, der nun floh, auf der Flucht aber nochmals nach dem Verfolger schob. Der Ueberfall zeugte von eminenter Frechheit, da er in der Nähe der Häuser und auf begangenen Wege stattfand.

Altan. (Schwerer Unfall.) Bei Umbauarbeiten der Schlachthofanlagen geriet der Maurerpolier Reinhold Kühn aus Niederbortwitz unter einen umfallenden schweren Am-